

Buchrezension „Warum ADHS keine Krankheit ist - Eine Streitschrift“



A. Wittwer

Warum ADHS keine Krankheit ist

Eine Streitschrift

1. Auflage, 2018, Hirzel Verlag, Stuttgart

ISBN: 978-3-7776-2761-8

Preis: 29€ (D)

Das Taschenbuch „Warum ADHS keine Krankheit ist - Eine Streitschrift“ ist mit seinen knapp 300 Seiten nicht als Lehrbuch gedacht, sondern dient eher einem Sachbuch Charakter. Es beschreibt einzelne Fragen über „ADHS“ im Hinblick auf den Umgang der Gesellschaft mit der Thematik, die Diagnosenstellung, Therapie und die Stimulanzien. Das Buch umfasst nach dem Vorwort, fünf unterschiedliche Kapitel über die unterschiedlichen Aspekte von ADHS. Der letzte Abschnitt enthält Literatur- und Quellenangaben.

Jedes Kapitel ist für sich eine eigene Streitschrift und gibt dem Leser die Möglichkeit die Kapitel des Buches einzeln zu lesen und Themengebiete des Interesses näher zu betrachten.

Viele der aufgearbeiteten Themen sind in unserer Gesellschaft nicht bekannt, wodurch die Möglichkeit gegeben wird, sich durch das Lesen für die Thematik zu sensibilisieren ohne sich direkt ein Urteil zu bilden und weiterhin aufzufordern, die Diagnosenstellung ADHS besser zu reflektieren und eventuell die Forschungsarbeit zu erweitern.

Am Beispiel des ersten Kapitels: „Wie geht die Gesellschaft mit ADHS um?“ beginnt das Kapitel, wie auch die weiterführenden, mit einem Zitat eines Psychiaters und ADHS-Forschers. Im weiteren Verlauf werden immer wieder Zitate aufgeführt. Das Kapitel teilt sich nochmals in einzelne Unterkapitel mit unterschiedlichen Fragestellungen. Es werden zudem beim Unterabschnitt „Die wahre Natur von ADHS“ einzelne Personenbeispiele genannt, welche die Thematik besser veranschaulichen. (Oskar, zehn, kann nicht still sitzen, weder im Restaurant noch im Kino, noch in der Schule). Etwas durcheinander werden Diagnose und „ADHS als Krankheit oder Nicht-Krankheit“ aufgegriffen und immer wieder durch Studien belegte Erkenntnisse beschrieben. Interessant zu lesen sind auch die Studien über die Wirkungen und Nebenwirkungen von Methylphenidat und die erzieherischen Gesichtspunkte, welche zu ADHS führen können.

Interessant wäre zu Ende des Buches noch unterschiedliche Diagnosen dieser Art zu vergleichen und welchen Zusammenhang sie darstellen (ADHS- Autismus). Weiterhin wäre es noch

interessant, was derzeitige Pädiater über die Thematik äußern, beziehungsweise wie die Diagnose ADHS in unterschiedlichen Praxen gestellt und behandelt wird.

Fazit: Das Buch ist von der Thematik sehr interessant und eine wichtige Lektüre, vor allem für Kinderärzte und Erwachsene, welche mit Betroffenen arbeiten. Empfehlenswert ist das Buch auch für betroffene Eltern, da es die Möglichkeit gibt, die Diagnose- und Medikationsstellung kritisch zu hinterfragen und die ADHS- Diagnose zu reflektieren und vielleicht Dinge wie beispielsweise erziehungsbetreffende Maßnahmen bei sich wiederzufinden. Das Buch ist allerdings nur teilweise dem Preis angemessen. Auf der einen Seite stützt es auf sehr präzise ausgearbeiteten Studien und evidenzbasierte Informationen, welche den Preis aufgrund der vorangegangenen Arbeit definitiv gerecht machen, jedoch ist es schwierig einen Lesefluss aufzubauen und sehr anstrengend das Buch als solches zu lesen. Viele Themen werden in den einzelnen Kapiteln mehrmals wiederholt, wodurch man zwar sich mit dem Thema näher beschäftigt, doch auch nach einer gewissen Lesedauer eine Langeweile entsteht und man sich fragt, welcher Gewinn die gelesenen Zeilen erbracht haben. Somit empfiehlt sich das Buch eher außerhalb des Medizinstudiums bei Interesse in diesem Themengebiet zu lesen, da es für das Studium eher irrelevant ist. Trotz allem finde ich es ein sehr spannendes Thema, welches für unsere heutige Gesellschaft definitiv von Bedeutung ist, weshalb das Buch an sich eine große Bereicherung für die Handhabung von der Diagnose „ADHS“ darstellt.

Sabrina Sulzer, 5. Studienjahr